



hronik

Feldlazarett 481



Kempten / Allgäu



Exemplar

44680 Einwohner
697 ü. Meer

Geschichte:

- 1200 v. Chr. Siedlung d. Veneto-Illyrer (aus Ungarn)
- 500 v. Chr. Hauptstadt d. Etrusker (Melkenstamm)
- u. Chr. Geb. Römerherrschaft Drusus + Tiberius besetzen unter Kaiser Augustus (63 v. Chr. - 14 n. Chr.) das Alpengebiet bis zur Donau
- 683 n. Chr. Frankenherrschaft
- 752 n. Chr. Klostergründung (St. Gallener Mönche, St. Magnus)
- 10. Jhrhdt. Ungarneinfälle
- 13. Jhrhdt. Stiftgründung, reichsunmittelbare Herrschaft
- 1427 - 1635 5 Pestepidemien
- 1632 im 30 jährigen Krieg zerstört (Schweden)
- 1803 Säkularisation, Kloster u. Stadt a. Bayern
- 01.08. 1956 Aufstellung Bw. Lazarett
- 01.01. 1961 Garnisonstadt f. Feld-Lazarett 481



St. Lorenz Kirche

Rathaus



St. Mang Kirche

Hochaltar

Die Chefs:



StArzt Dr. Stordeur

Stordeur —

1.1.61 - 30.9.61



OF Arzt Dr. Bauer

Bauer

01.10.61 - 01.10.1970

Unsere Gäste:

Möge das junge Feldlazarett 481 in seiner Leitung
und in seinem Ausbildungsstand weiterhin so gute
Fortschritte machen wie bisher!

Reynolds

Absicht n. Körperarzt II. Korps

Dr. Lingg - OFA n. S₃ - Korps San Kdr.

Am 1. mal bei
Feldlaz. 481 v. mir
einen guten Eindruck gemacht.

A. Horkow

d. 15. III. 63

Fennelbach

Reynolds

15. 3. 1963

Mom Dup Jek 27. II. 64.

Müller

14. 8. 63

St. Hütte 17 264

Küster

13. 12. 63

Al. Diener.

Freund 9. III. 66

Die Wiege des Feldlazarets 481

Das Vorauspersonal SanBtl. 12



Zwanzig Monat' schon Vorauspersonal
Lehrten Soldaten wir ganz professoral.
Noch unter Regie vom DaxeLeus,
Dem Oberstabs- und Doktoreus.
Wir gaben uns die größte Müh'
Bis abends und auch in der Früh'
Den manchmal garnicht braven SanSoldaten
Des Sanitätsdienst-Grundbegriffe anzuraten:



Das Herz pumpt Blut durchs menschliche Getriebe
Und manchmal sitzt da auch die Liebe.
Der Kopf ist da zum Denken oder Stützen.
Die Stirn zum Falten oder Schwitzen.
Das Rückgrad hängt - und das fällt auf -
Bei vielen Menschen zum „Verkauf“,
Die tragen dann ein Überzeugungsmieder
Das sie erneuern hin und wieder.
Der Mund hat seinen großen Nutzen
Er öffnet sich zum Zähne putzen.
Der Blinddarm ist nur zugegeben,
Denn auch die Ärzte wollen leben.
Doch so, so konnte das nicht weitergeh'n
Wie's weiterging, das werden wir dann unten seh'n.



Das Feldlazarett 481

Dann hatte uns die hohe Führung
- Hier sei's bekannt mit großer Rührung -
Zum Lazarett des Feldes auserkoren.
Höher nun, steh'n uns die Ohren
Denn eines, das war sonnenklar
Das dies 'ne ganz besondere Ehre war.

So lehrten wir das Alte weiter
Nun waren plötzlich wir gescheiter.
So hin und wieder kam aus Ulm Besuch.
Daß von Gestank nur edelster Geruch
In hohe Nasen stieg war unser Trachten,
Was wir auch meist zu Wege brachten.

Pflichterfüllung erster Grundsatz war
Das wurde selbst Provinzlern klar,
Auch sah'n wir bald zu unserm Frommen:
Gefühl für Kameradschaft muß auch kommen.
Doch soll die Chronik nicht nur schreiben,
Was im Soldaten-Alltag wir meist treiben.
Berichten soll sie uns von ernsten und von heit'ren Tagen,
Wie wir gemeinsam Freud und Leid getragen.

So laß uns kräftig dreimal auf das Holz
nun klopfen,
Daß keine bitt'ren Wermutstropfen
In Zukunft trüben mögen unsern frohen Blick.
In Gottes Händen ruhe das Geschick!

2 Tage Übung, Raum: Oberstaufer-Steibis
Falkenhütte

Wer für die Niederung geboren
Hat auf den Bergen nichts verloren



Ein Urlaub schien's - oho
Doch ach, es schien nur so.
Das Skizzensfahren - ein Pläsier
So dachten wir.....
Doch bald hat sich's herausgestellt
Daß diese, uns're schöne Welt
Am Ende aller Straßen
Vernagelt ist mit Zäunen gleichermaßen.



Und daß an Leib und Seele Schaden nimmt
Wer von des rechten Weges Pfad abklimmt.
Daß dies nicht nur für's Fahren richtig
Wir sahen ein, es ist für's ganze Leben wichtig.
Der Abend auf der Falkenhütte
Gestaltet aus der Kameraden Mitte!!!!
Uns stimmte das Bier, - dem Wirt die Klasse
Kurzum - das Ganze - große Klasse.

Die Fahrt ganz nett bis Oberstaufen
Doch von hier aus hieß es Laufen.
Die Sonne brannte in's Gesicht,
Und das Wasser kochte, wo sag ich nicht.
Der Tag war heiß und der Berg so hoch
Und mancher auf dem Zahnfleisch Kroch.
Ein Bayer erklärte treu und bieder:

„Ich spiele nie Keinen Sanitärer nicht wieder.“

Gegen 2 Uhr endlich Nato-Pause
Büchsenfleisch und Kalte Brause.

Abends auf der Falkenhütte

Unternehmen wir dann Kühne Schritte.

Mit Liedern - und zum Teil auch schönen

Und „Meister“-haften Klampfontönen.

Kameradschaft wurde hier gepflegt

Der Grundstein für manche Freundschaft gelegt.

Am Tag darauf - der Regen träufelt in's Genick.....

Doch die Erinnerung, die blieb zurück.



Gamsbrigade
Kommandeur

Gamskogel 32. 14. 99

Ehren *St. L.* Urkunde

Das Feld-Lazarett 481, derzeitiger
Standort Sempfen/Allg. wird hiermit
zum

Gebirgs-Lazarett 999 h. L.

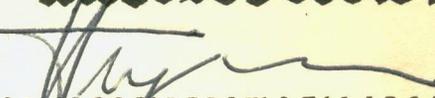
ernannt und auf die Falkenhütte/Steibi
verlegt.



General

Stellungnahme des nächst höheren
Disziplinarvorgesetzten:

Unterschrift unleserlich!!
Genehmigt!



Ober-General

Tag der offenen Tür

16. 7. 61

Hubschrauber bergen Verwundete

19 000 Besucher kamen zum „Tag der offenen Tür“ der Bundeswehr

Kempten. Zur Vertiefung der guten Beziehungen zwischen Bundeswehr und der Öffentlichkeit in Kempten veranstalteten das Flugabwehrbataillon 10, das Flugabwehr-Raketenbataillon 32, das Versorgungsbataillon 226, das Feldlazarett 481, das Chirurgische Lazarett 482 und die Standortkommandantur am Sonntag in der Artilleriekaserne einen „Tag der offenen Tür“.

Über 19 000 gezählte Besucher, teilt uns Standortkommandant Major Rathgeber, mit, nahmen die Gelegenheit wahr, mit den modernen Waffen und Ausbildungsgeräten der in Kempten stationierten Bundeswehreinheiten Bekanntschaft zu machen. Die Besucher gewannen einen realistischen Eindruck, wie sehr heute bei der Bundeswehr die Technik im Vordergrund steht.

Im Mittelpunkt des Interesses standen selbstverständlich die Hubschrauber, deren Bergungsaktion von Verwundeten aus 20 Meter Höhe eine der eindrucksvollsten Vorführungen war. Die auf Bahren gebetteten verletzten Soldaten wurden mittels eines Drahtseiles in den Hubschrauber hochgezogen. Einen breiten Raum der Darbietungen nahm die Flugabwehr ein. Die Zuschauer staunten über das Flugabwehrgeschütz „Skysweeper“ und über die Flugabwehrpanzer M 42, deren Richtkanoniere durch Radar ersetzt sind. Die Geschütze bewegen sich automatisch auf die anfliegenden Flugzeuge zu. Nicht nur die Jugend, sondern auch ergraute ehemalige Landser kletterten auf den Panzern umher, um sie bis in die „innersten Eingeweide“ fachmännisch zu begutachten. Ein Radarschirm zeigte bis zu 100 Kilometer entfernt fliegende Flugzeuge an. Nicht weniger Aufmerksamkeit als dem „Wunder“ Radar wurde dem „Domtrainer“, einem Flugabwehrschießkino gezollt. Der Soldat übt Zielen und Schießen auf eine an die Wand projizierte fliegende Maschine. Eine Staffel Mulis, die bei alt und jung viel Freude auslöste, machte deutlich, daß die Gebirgstruppen trotz aller Technik auf das Tier als helfender Kamerad nicht verzichten können. Großen Eindruck hinterließen auch die modernen Sanitätseinrichtungen und das Operationszelt mit Röntgengerät. Wer Lust

hatte, konnte an Funkgeräten oder auf dem Kleinkaliberschießstand üben. Eine fahrbare Waschmaschine und die Feldküche waren die Attraktionen für die Frauenwelt. Das Mittagessen aus Erbsen und Speck und der Tee mit Rum fanden großen Zuspruch und ungeteiltes Lob.

Der „Tag der offenen Tür“ wurde für die Bundeswehr besonders dadurch zu einem Erfolg, daß er den Besuchern, die sich völlig frei im Kasernenbereich bewegen konnten, ein Bild von der Verantwortung und den Leistungen vermittelte, die die Technik heute dem Soldaten abverlangt, und daß die Veranstaltung mit den komplizierten technischen Geräten die Verteidigungslasten verständlich machte. gh

Rugsburger Allgemeine
vom 18. 07. 61

Der Allgäuer
vom 18. 07. 61



San - Programm :

Ganztägige San-Filmvorführung

2 San-Hubschrauber m. Bergungsvorführung

Operationszelt

Demonstration der Röntgen-Einrichtung (Feld-Leicht)

Geräte - und Kfz Ausstellung

TVP Berg.-Rettungsgerät

Feldwascheinrichtung

Beteiligte San-Einheiten:

Feld-Laz 481

Chir-Laz 482

Brigade - San Kp. 2/226

San - Staffel 8

Motorsportwettkampf

San Einheiten
v. 11.04.62



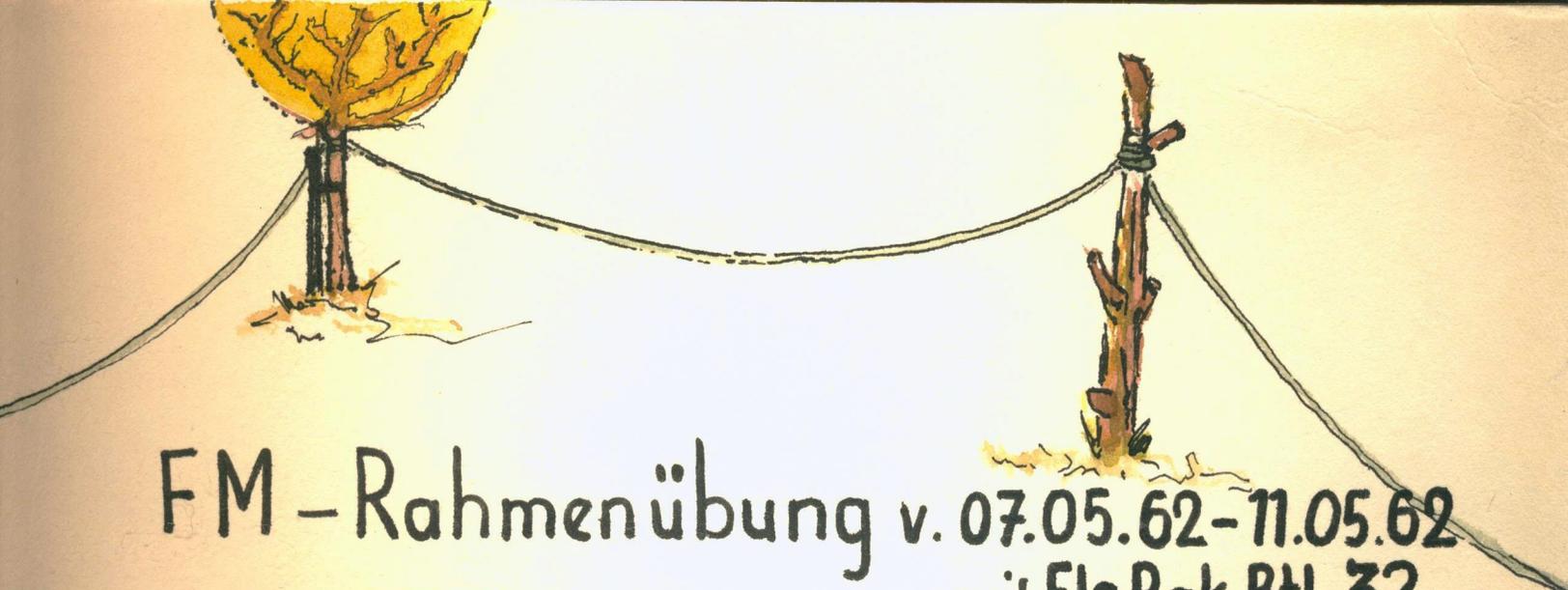
Teilnehmer: Feld Laz 481
2./Vers Btl. 226
Chir Laz 8
Korps San Kdr. 2
Ausb Kp 16/II
Kr Kw Kp 232
Bw-Laz Kempten
Chir Laz 4
Fla Rak Btl. 32
Feld Laz 441

Der Wettkampf bestand aus
Geschicklichkeitsfahren
Techn. Überprüfung

Fahren nach Karte und Mappe
Schießen mit Gewehr und Pistole

ZIEL

das Feld Laz 481 konnte den 3. u. 6. Platz
erreichen



FM - Rahmenübung v. 07.05.62 - 11.05.62 mit FlaRak Btl. 32



Raum: Füssen, Schwangau, Markt-
oberdorf.

Zweck der Übung: Aufbau und
Betreiben einer Kleinvermittlung
unter kriegsmäßiger Bedingung,
Stellungswechsel bei Nacht, Tarnung

Geräte: Feldfernsprecher FF 55
und Vermittlungsschrank, klein.



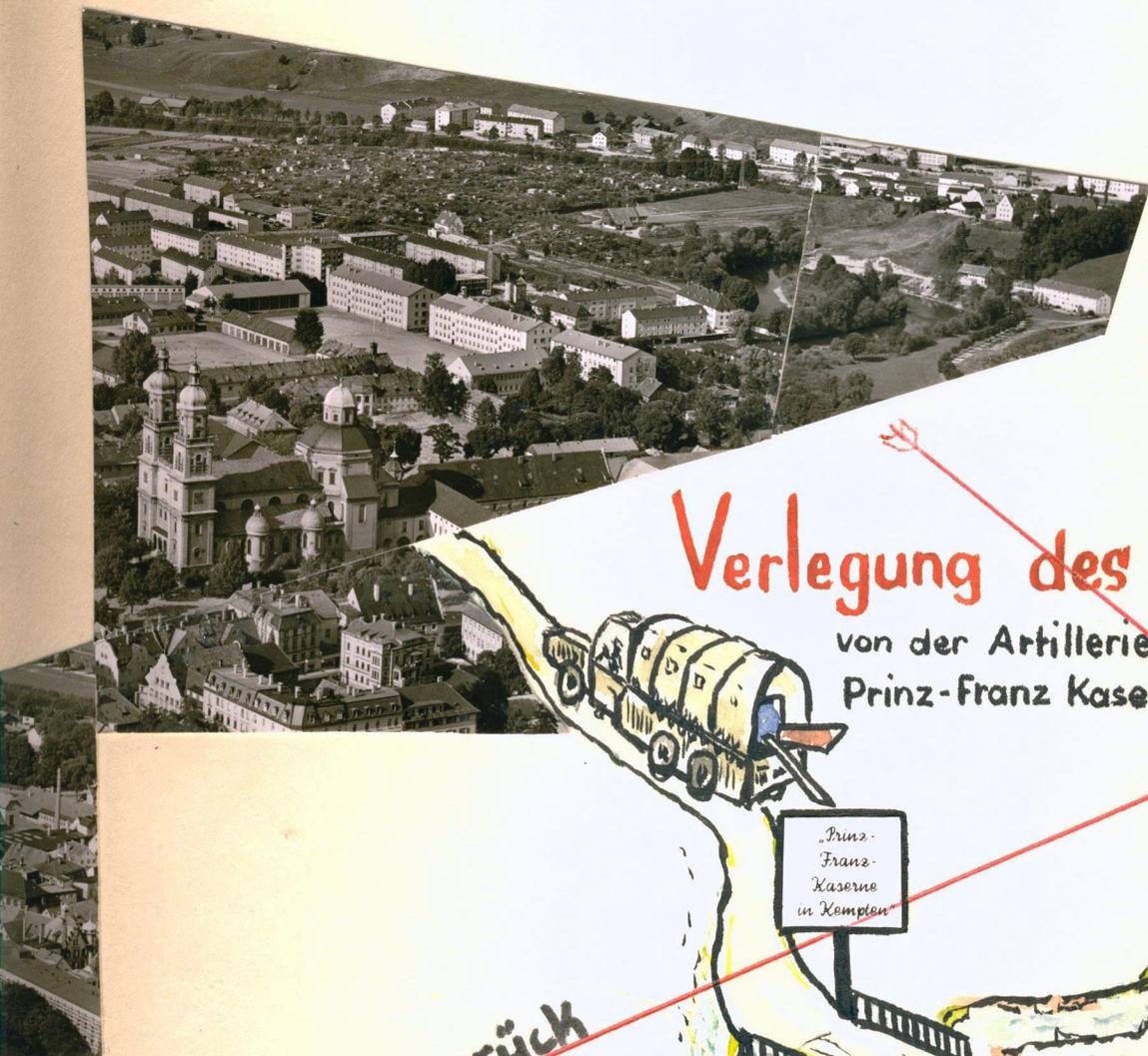
Verlegung des Feld Laz 481

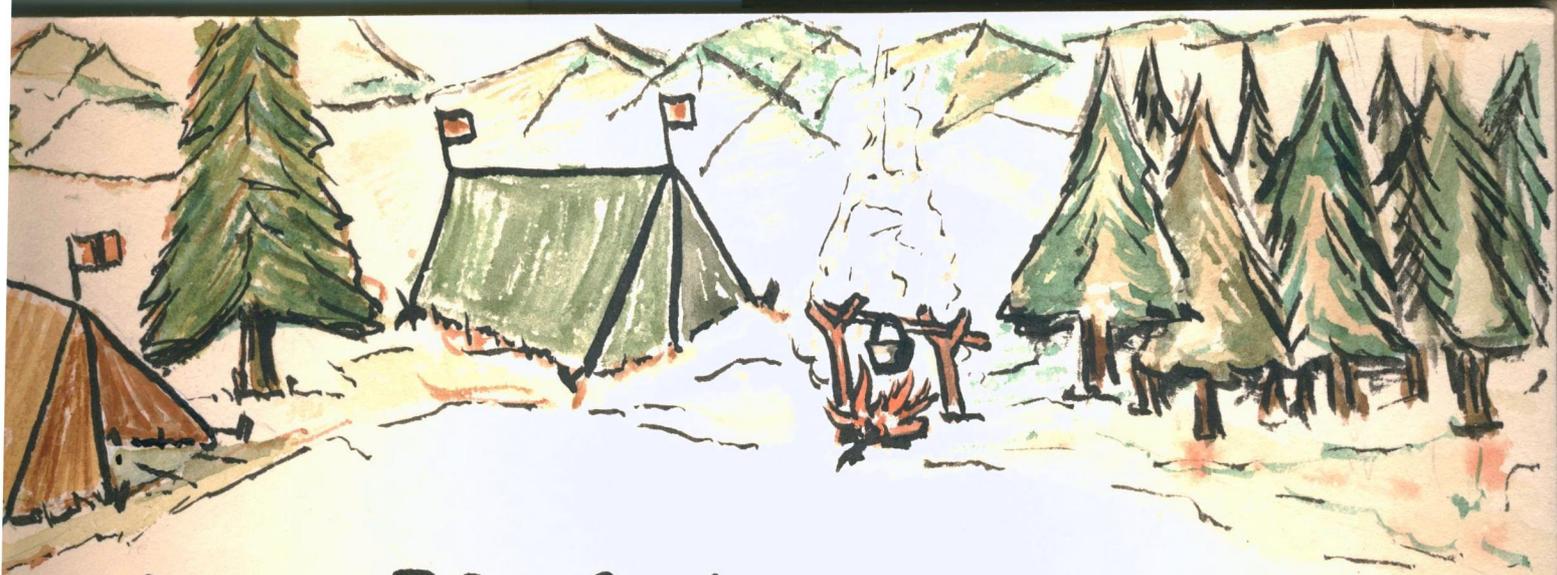
von der Artilleriekaserne zur
Prinz-Franz Kaserne am 25.06.62

Prinz-
Franz-
Kaserne
in Kempten

und zurück

17.05.65





Kath. Pfadfinder Sommerlager a. Elbsee



ca. 23. - 30. Juli
bei Marktoberdorf.

100 Buben werden 7 Tage
durch uns gepflegt.
(sie leben trotzdem noch)





1. PLATZ ...

2. PLATZ ...

Sie



13.09.62

Jahn-Sportplatz KEMPTEN

Disziplinen: Kurzstreckenlauf, Weitsprung,
Kugelstoßen, Langstreckenlauf.

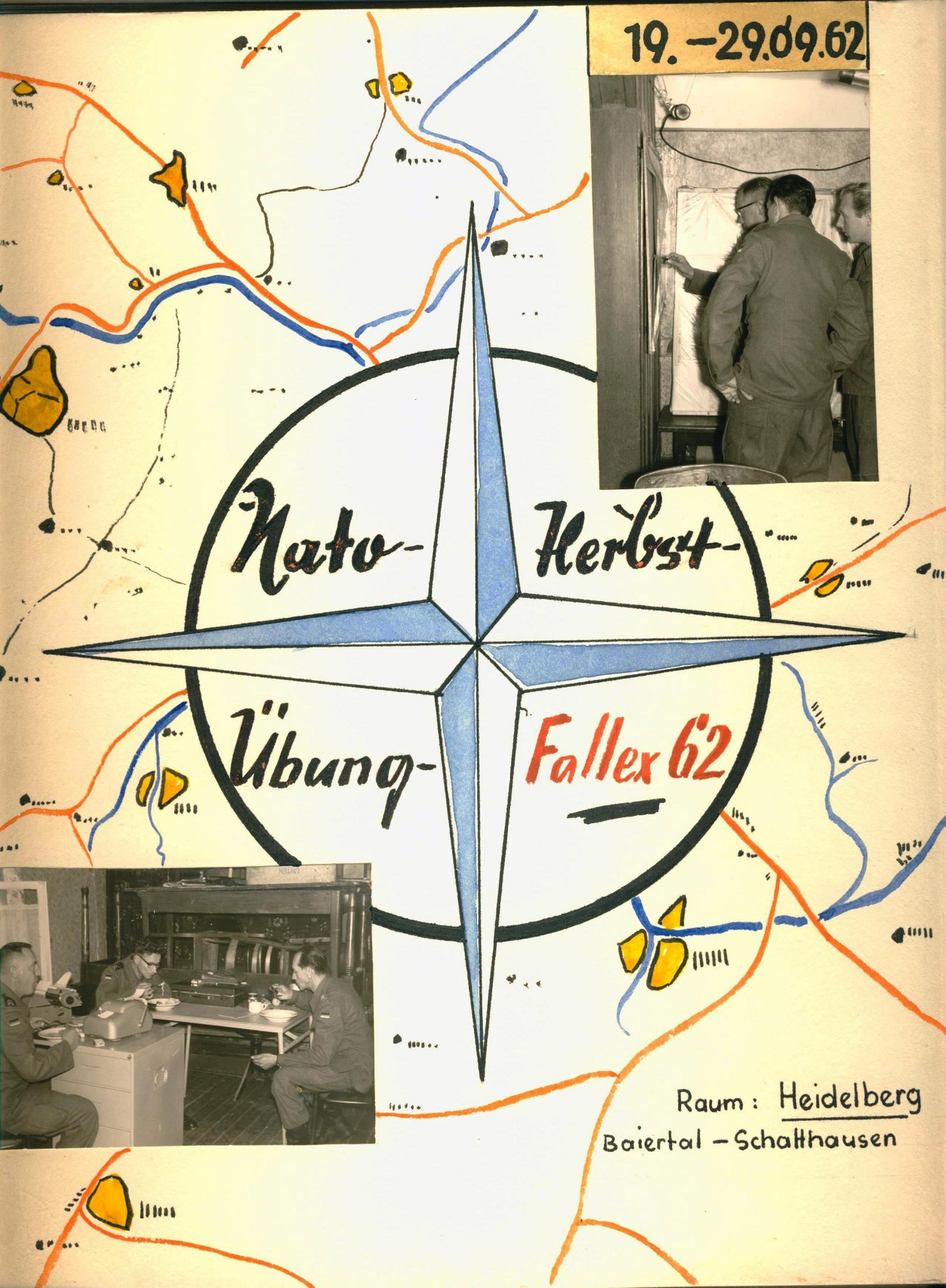
Sieger: Klasse I Gefr. Bauer
Klasse II Ofw. Rosenhauer
Klasse III Ofw. Schiebel



Leeres-Sporttag



19.-29.09.62



Nato-

Herbst-

Übung-

Fallex 62

Raum: Heidelberg
Baiertal - Schallhausen



5

Tage-Übungsfahrt.

der Fahrt.

Erweiterung der Fahrpraxis,
Fahren bei Nacht, Leben
im Felde, Fahren nach
Karte, Kompaß und
Skizze.



10.-5.10.62

Fahrstrecke:



Kempten - Ingoldstadt -
Amberg - Ansbach / Katter-
bach - Ochsenfurt -
Bad Mergentheim - Aalen -
Neresheim - Dillingen -
Günzburg - Krumbach -
Memmingen - Kempten





Vom Illerstrand zum Frankenland -
Bei jedem Blick die weiten Höhn
Ging unser Weg durchs Bayernland,
Vorbei an Städten, Flüssen, Seen.

Wir sahen Burgen, Kirchen, Wälder,
Und fleißig Volk von deutscher Art -
Und Gärten, ernteschwer und Felder
Und vieles mehr auf dieser Fahrt.

Wir dürfen auch noch ferner melden,
Das alles gut und recht verlief.
Wir träumten nachts in unseren Zelten
So selig süß und abgrundtief.

Denn Tage waren heiß und lang
voll Kompaßzahl und Karten -
Hinauf den Berg, hinab den Hang,
Auf manchen muß man warten.

Doch ist's seit eh und je so Brauch
Auf Gottes runder Erde,
Kommt Essenszeit - ist leer der Bauch,
Du siehst die ganze Herde.

Da fehlt dann nicht ein einziger Mann
Kein Spieß braucht sie zu zählen;
Zur Feldkuch kommen alle ran,
Nicht einer will da fehlen.

Dann heimwärts ging's im schnellen Lauf
Von Württemberg's Gefilden
Durch's Schwabenland in einem Saus
Nicht einmal wir verhielten.

Wir übten wie man oben sieht:
Das Leben in dem Felde,
Bei Tag bei Nacht - ob Sonne glüht,
Auf Posten und bei Kälte.

Und denken gern an diese Zeit -
- Wie liegt sie nun schon wieder weit -
Und an die Wiedersehensfreud -
Daheim, im schönen Kempten.

Weihnachten 1962



Jahresrückblick:

Es wurden im Jahre 1962 folgende Lehrgänge bestanden.

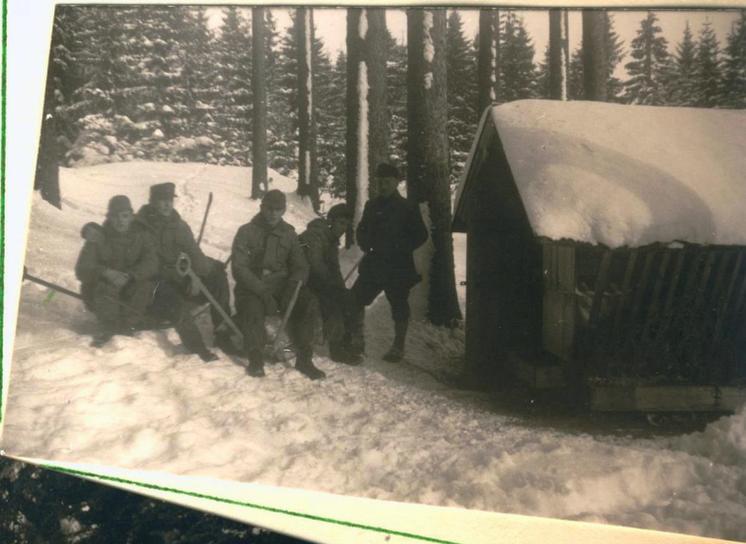
Führerschein B C E	100
Freischwimmer	49
Erste Hilfe	200
Fernmeldelehr.	11

FELD LAZ 481 zur Jahreswende....

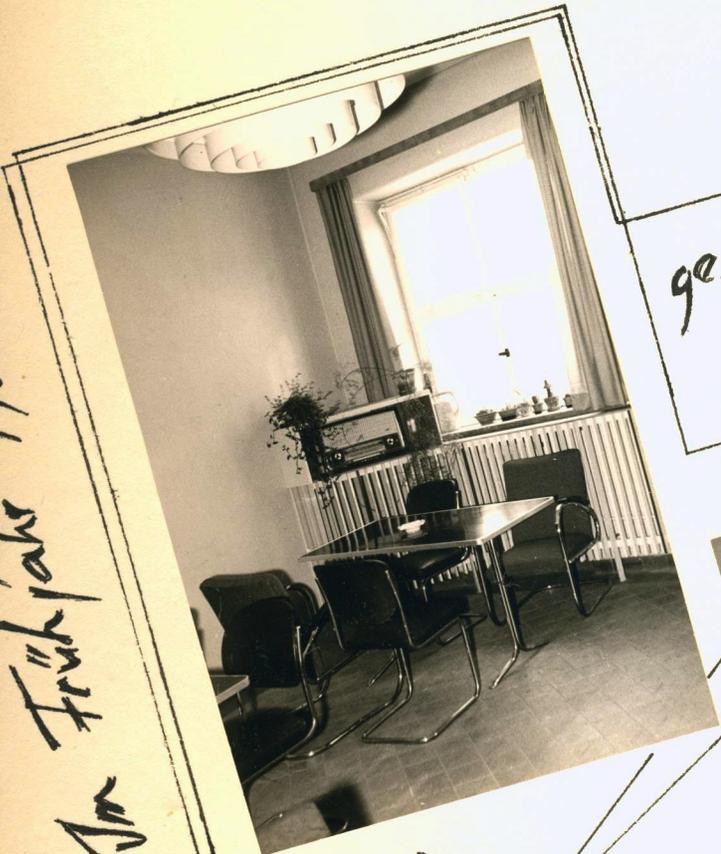
WILD- FÜTTERUNG



Januar - Februar 1963



Im Frühjahr 1963



gestaltete
das Flaz



seinen

Unterhaltungsräum



aus eigen. Käufen *



Willkommen in



DRK-Dienstübung mit komplettem Feldlazarett

M. - 15.5.

Hauptverbandsplatz auf dem Neckarvorland

Auf dem Gelände der Schlittschuhbahn auf dem Neckarvorland ist seit gestern mittag ein Hauptverbandsplatz der Bundeswehr eingerichtet. Das Feldlazarett 481 aus Kempten im Allgäu ist mit 20 Fünft-Tonner-Lastwagen aufgefahen und hat zahlreiche Zelte errichtet. Der Verbandsplatz wurde aus Anlaß der 75-Jahr-Feier der DRK-Bereitschaft Heidelberg aufgebaut und wird von heute bis zum 13. Mai zur allgemeinen Besichtigung offen stehen.
„Soziale von Hei einen wi tag zwis fene vor





Sanitätsbereitschaften

...lötsen – Feldküche und Hauptverbandsplatz – Mit DRK-Jubiläum verb...

...arsten war die Verpflegung
 ...00 Teilnehmer aus modernen Gu-
 ...anonen auf dem Platz vor der Stadt-
 ...lle. Interessant und von vielen Schaulustig-
 ...en besucht war auch der Hauptverbands-
 ...platz auf der Schlittschuhbahn. Oberfeldarzt
 ...r. Bauer war mit 40 Mann und 20 Fünf-
 ...onnenlastwagen eingetroffen und in den gro-
 ...en Zelten war alles komplett vorhanden,
 ...as für eine ärztliche Betreuung notwendig
 ...war. Ein Operationszelt mit vollständiger
 ...öntgen-Anlage, eine Zahnstation, Auf-
 ...ahmezelt und „Schock“-Zelt standen ebenso
 ...ereit wie das Apothekenzelt. Da es sich nur
 ...m eine Übung handelte, lagerten die „Be-
 ...übungsmittel“ darin in altbekannten Fla-
 ...chen und bestanden – wie sollte es bei einer

bayerischen Einheit anders sein – aus vor-
 züglichem Gerstensaft. Daneben war auch
 eine Großwaschanlage mitgebracht worden,
 in der 900 Kilo Lazarettwäsche täglich ge-
 waschen werden können. Auch außer diesem
 Hauptverbandsplatz des 481. Feldlazarettes

deutschland heimsuchte
 digkeit zu Hilfeleist-
 maßes doch jedere-
 schen, die in fre-
 wie und wo
 muß, dürfte

...our für Lisel

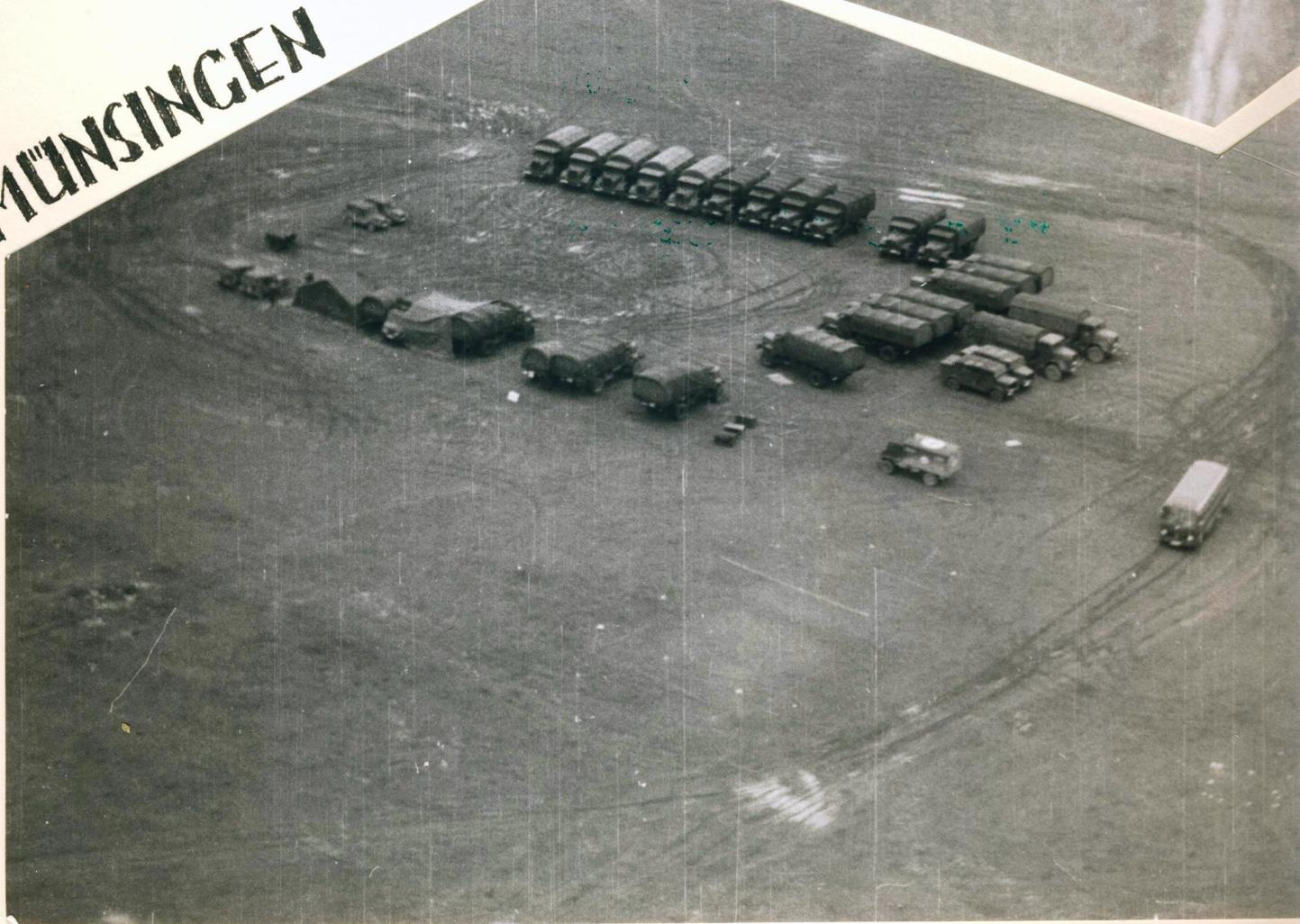
...ünsche de





**4 WOCHEN REGEN
IN
MÜNSINGEN**

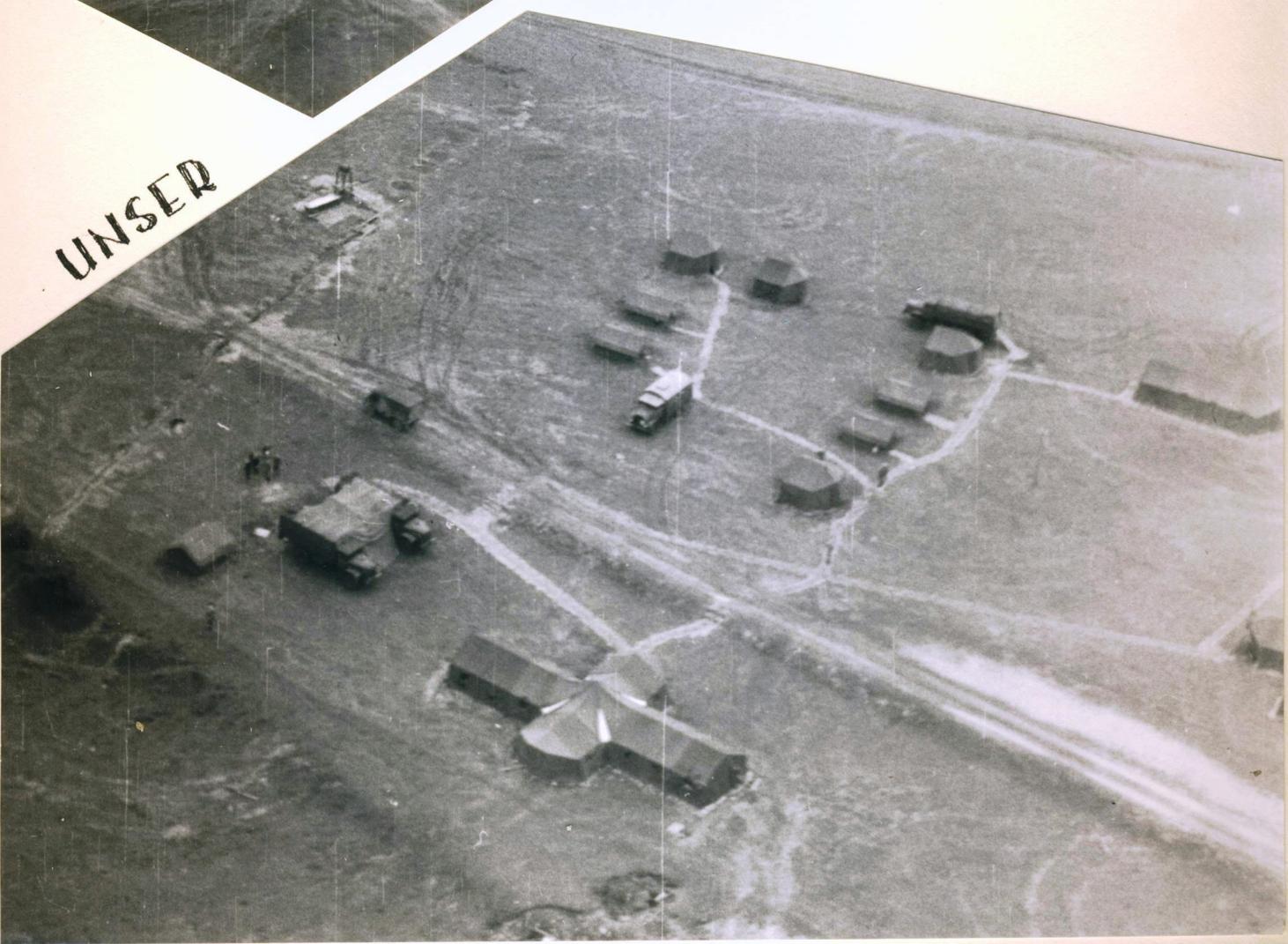
vom 5.6. bis 30.6.63





» SCHWIMMSTADION «
von oben

UNSER



Feldlazarett wartet auf „Manöver-Verletzte“

Moderne Einrichtung gewährleistet beste Behandlung - 250 Betten in der TSV-Turnhalle
Hubschrauber landen auf dem Sportplatz und am Kellerberg

Mit solchen und ähnlichen Schlagzeilen kündigten die Zeitungen den Manöver-Einsatz der Flaz 481 an, der den Höhepunkt des Jahres 1963 darstellte.

Aichach. Ein vollständiges Feldlazarett wurde gestern in und neben der TSV-Turnhalle an der Donauwörther Straße im Rahmen des Manövers „Hohenfels 1963“ aufgebaut. Neben dem eigentlichen Lazarett — in der Turnhalle stehen 250 Betten und ein vollständig eingerichteter Operationsraum bereit — dient der TSV-Platz als Hubschrauber-Landeplatz, der Exerzierplatz an der Schrobrenhausener Straße als Fahrzeug-Anlaufplatz und die bewaldete Kuppe des Kellerberges als Standort der einzelnen Trupps für Instandsetzung, Wäscherei und Verpflegung.

An dem gestern begonnenen Manöver „Hohenfels 1963“ nehmen — wie bereits gestern kurz berichtet — rund 20 000 Mann mit 6500 Räder- und etwa 1000 Kettenfahrzeugen teil. An diesem ersten von insgesamt drei diesjährigen Divisionsmanövern, das vorwiegend im Raum Regensburg/Amberg abrollen wird, nehmen neben deutschen Einheiten auch amerikanische Truppen teil. Aichach wurde als Standort einer Lazarett-Einheit ausgewählt. Nach den Vorbesprechungen, in denen mit der Stadt und dem TSV Aichach die nötigen Voraussetzungen besprochen worden waren, rückten gestern am frühen Vormittag die Sanitätssoldaten mit „Troß“ in die Stadt ein. Nach nur kurzer Zeit waren bereits ein Großteil der Zelte aufgebaut. Gegen 14 Uhr führte der Oberfeldarzt, der weder den Namen noch die Herkunft oder Stärke der Einheit bekanntgeben durfte, die Vertreter der Presse durch das inzwischen nahezu vollständig aufgebaute Feldlazarett an der Donauwörther Straße.

Das Zeichen des Roten Kreuzes leuchtet bereits von weitem vom Dach der Turnhalle und von den größeren Zelten in die Luft. Dies würde in einem Ernstfall von entscheidender Bedeutung sein, da damit für den Gegner das durch die Genfer Konvention von den Kampfhandlungen ausgeklammerte Gebiet deutlich gekennzeichnet wäre. Auf dem Rasen des TSV-Platzes wurde dagegen ein großes weißes Kreuz ausgelegt, das den landenden Hubschraubern zur Orientierung dient.

Ein Teil der Abgrenzungswand des TSV-Platzes zur Holzgartenstraße wurde entfernt und damit eine Einfahrt frei; durch diese können die Fahrzeuge der Sanitäts-Einheit über die Aschenbahn des großen Turnplatzes bis zum kleinen Turnplatz fahren, wo die Zelte aufgebaut wurden. Ein großes Zelt mit mehreren Seitenflügeln beherbergt die „Aufnahme“. Hier wird der Verletzte — es wird bei dem Manöver unter Ernstfall-Bedingungen geübt — angeliefert. Eine Reihe zusammenklappbarer Tragbahnen stehen bereit, um die Ausrüstung der Anlieferungs-Sankas wieder zu vervollständigen. Bei Notwendigkeit wird der eingelieferte Verwundete in einem Seitenzelt eventuell einer Schockbehandlung unterzogen. Vom Zentralbau des Zeltes führt der Weg des Eingelieferten in ein mit weißem Leinen ausgeschlagenes Liegezelt, in dem der Aufnahmearzt die Diagnose stellt und

über die weitere Behandlung des Verwundeten entscheidet. Außer diesem Hauptzelt wurden auf dem kleinen Turnplatz eine vollständige Zahnstation und weitere Liegezelte aufgebaut. Im Hintergrund steht ein Fahrzeug, auf das ein großes Stromaggregat aufgebaut ist, mit dem ausreichend Strom (380 Volt) erzeugt werden kann.

In der Zahnstation wartet eine moderne Ausstattung auf Patienten. Hinter einer humorvollen Zeichnung auf der Zeltwand — Das Wort „Zahnstation“ wird durch einen riesengroßen Wurzelzahn und den Ausruf „Au“ kommentiert — führt der Weg zu einem Behandlungsstuhl, der dem in einer Privatpraxis nicht nachsteht. Außerdem ist die dazugehörige Bohrmaschine bei eventuellem Stromausfall auf Hand- oder Fußbetrieb umschaltbar. Ein großes Instrumentarium in bester Verarbeitung vervollständigt diese Abteilung. Außerdem ist der Zahnstation eine Sterilisierungsabteilung — bei Stromausfall ebenfalls umschaltbar —, eine prothetische Abteilung mit bester Ausstattung und das übrige notwendige Inventarium angegliedert. Die Station ist nicht zuletzt auch für Kiefer-Chirurgie eingerichtet.

Der Hauptteil der Betten ist in der Turnhalle untergebracht: 250 Betten in zweistöckiger Anordnung und mit Schaumgummimatrasen warten frisch überzogen auf die „Manöver-Verwundeten“. (Selbst auf der Bühne wurden Betten aufgestellt.) Im Umkleideraum neben der Bühne befindet sich eine Apotheke, in deren riesigen Kisten ausreichend und reichhaltig die notwendigen Medikamente, Seren und dergleichen aufbewahrt werden.

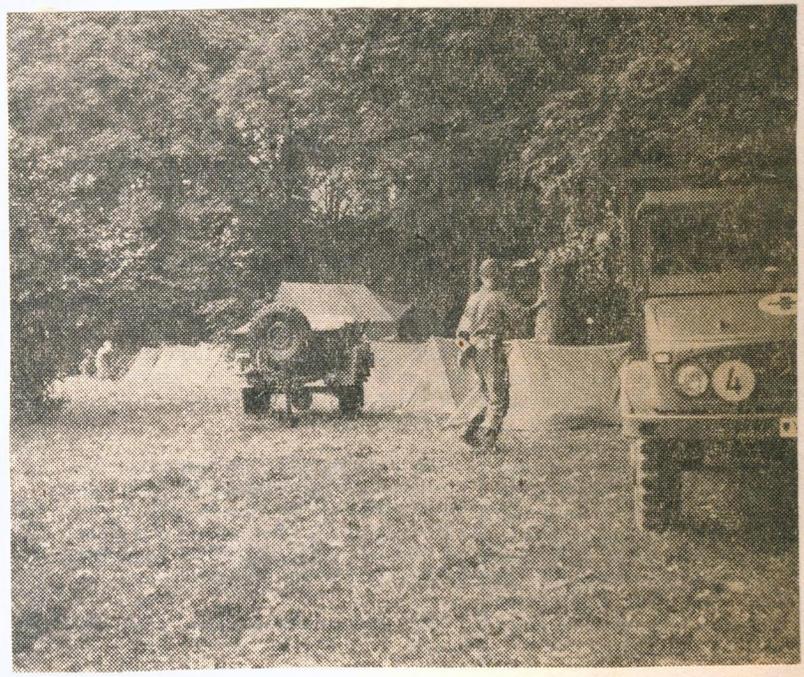
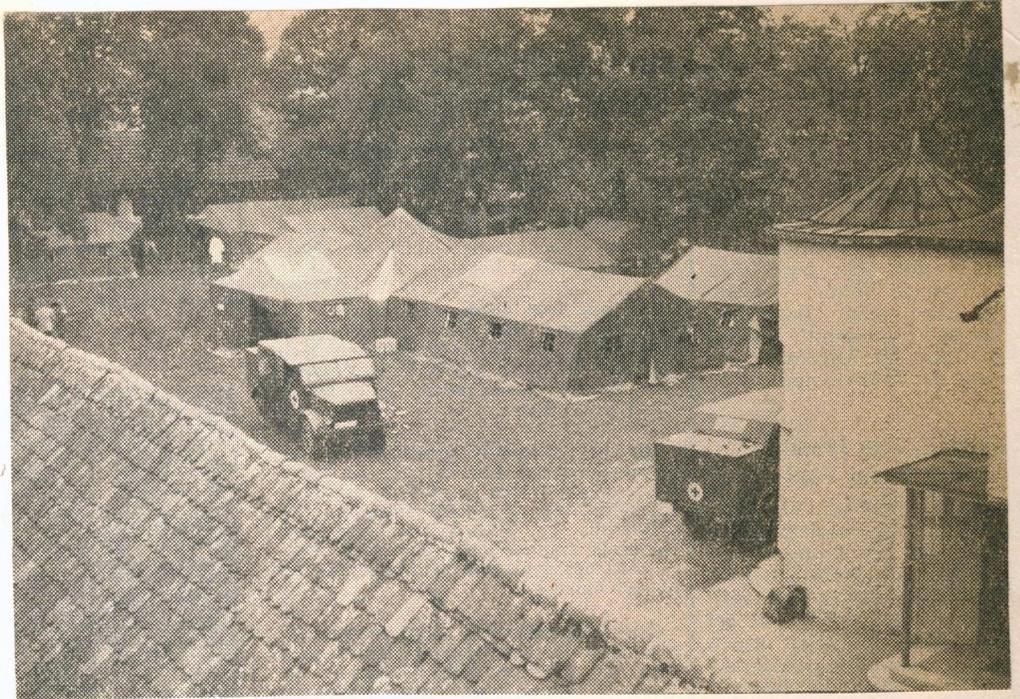
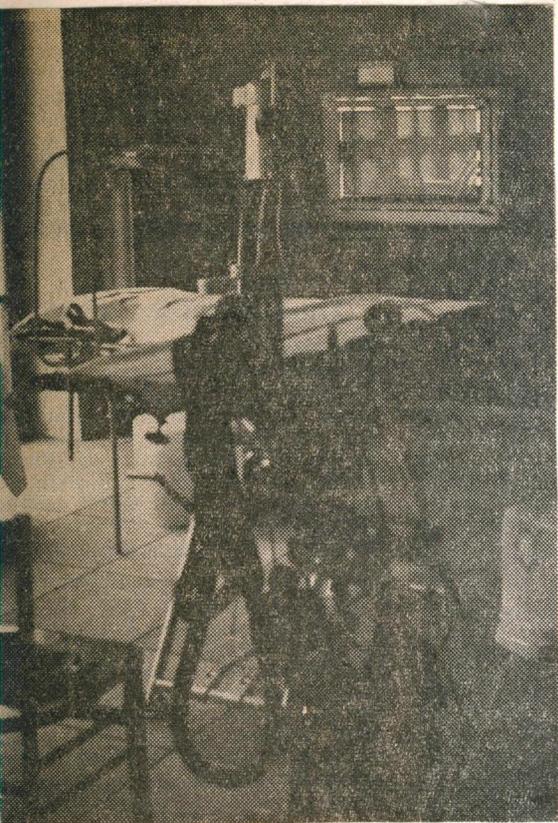
Die Lazarett-Einheit umfaßt — genaue Zahlen darüber waren nicht zu erfahren — rund 300 bis 500 Mann Personal. Außer den Sanitätern, die alle bereits eine Ausbildung hinter sich haben, gehören Fachärzte für Zähne, Augen, Ohren, Nerven und Chirurgie dazu. Zwar gehören an sich zur Einheit auch Schwestern, die fünf Begleiterinnen bei dieser Übung wurden allerdings nur „ausgeborgt“.

In einer kleinen Kammer neben dem Turnhalleingang wurde die Röntgenabteilung untergebracht. Neben einem stationären steht ein fahrbares Gerät zur Verfügung, das auch im Operationsaal große Dienste leisten kann. Das Kernstück dieses modernen Feldlazaretts bildet unzweifelhaft der nach modernsten medizinischen Gesichtspunkten ausgestattete OP-Saal, in der Aichacher Turnhalle im Entree untergebracht. Zwei Operationstische mit den entsprechenden blendfreien Operationslampen, zwei Sterilisationsgeräte (auch bei Stromausfall einsatzfähig), ein Narkotisiergerät und modernstes Instrumentarium vermitteln überzeugend ein Bild der Leistungsfähigkeit. Teilweise wurden die notwendigen Geräte eigens für die Zwecke der Bundeswehr konstruiert oder verändert. So liegen übersichtlich abgepackt für die verschiedenen chirurgischen Eingriffe die entsprechenden Umbaukästen für die beiden OP-Tische bereit. Wie Oberfeldarzt glaubwürdig versicherte, können diesem OP-Saal jede mögliche Operation durchgeführt werden.

Mit der Einrichtung einer zweiten Einfahrt der Holzgartenstraße wurde wirkungsvoll die Enge im Turnhof beseitigt. Im Einbahn-Verfahren laden und fahren auf der anderen Seite wieder aus. Die durch Hubschrauber abtransportierten Verletzten werden die wenigen Meter direkt Aufnahme getragen. Als Ausweichlandeplatz wurde außerdem der Kellerberg vorgesehen. Doch soll diese Lösung — der Verwundete mit zweimal umgeladen werden — nur bei großem Andrang praktiziert werden.

Auf der bewaldeten Kuppe des Kellerberges wurde ein zweiter Stützpunkt der Sanitätseinheit aufgebaut. Durch die Bäume gut getarnt, hat hier eine fahrbare Großwäscherei, ein Instandsetzungs- und Versorgungsstrupp sowie die Feldküche „ihre Zelte aufgeschlagen“. Über diese Stellung am Kellerberg wird auch die Truppenversorgung durchgeführt. Außer Betriebsstoffen und (Medikamenten) werden alle Medikamente und Lebensmittel durch die eigene Truppenversorgung bezogen. Heute erhalten die Sanitätssoldaten noch eine „Eintagesverpflegung“, ab morgen ist die war-Küche in Betrieb.

Gestern nachmittag landete auf dem TSV-Platz mit einem Hubschrauber der Korpsarzt, der das aufgebaute Feldlazarett besichtigte. Mit dem fortschreitenden Manöver — es wird bis Freitag dauern — werden nun die Verwundeten nach Aichach gefahren und geflogen werden, wo sie unter ernstfallmäßigen Bedingungen behandelt werden.



In ein bestens ausgerüstetes Feldlazarett verwandelte sich gestern die TSV-Turnhalle und der kleine Turnplatz an der Donauwörther Straße (rechts oben). Kernstück des Lazarets ist der moderne Operationssaal (links oben) mit zwei OP-Tischen und Röntgen-Apparaten. Am Fahrzeug-Anlaufplatz auf dem Exerzierplatz haben sich der Wachsoldat und ein Aichacher Junge bereits „verbrüder“ (links unten), auf dem Kellerberg liegen die Instandsetzungs- und Verpflegungsgruppen in Stellung (rechts unten). (AZ)





Hoher Besuch bei den „Manöverkranken“

Drei Generäle besuchen Aichacher Feldlazarett — Hubschrauber fliegen „Verletzte“ ein

Aichach. Hoher Besuch besichtigte gestern und vorgestern das Feldlazarett der Bundeswehr in der TSV-Turnhalle: Der höchste Sanitätsarzt des Heeres, Generalarzt Hockemeyer, sowie General Herrle und der Kommandeur der Sanitätsschule, Generalarzt Gröschel, äußerten sich nach ihrem Besuch positiv über das in Aichach anlässlich der Übung „Hohenfels 63“ voll installierte Lazarett. Realistisch geschminkte „Verwundete“ wurden in der Nacht zum Donnerstag von den Kampfplätzen des Manövers mit den Sanitätsfahrzeugen laufend angeliefert. Gestern landeten außerdem mehrere Hubschrauber, um „Verletzte“ einzufliegen.

Außer den drei Generälen als prominente Besucher der Bundeswehr besuchten vorgestern Landrat Bestler und gestern Bürgermeister Wernseher das in und neben der Turnhalle aufgebaute Feldlazarett. Alle Besucher zeigten sich beeindruckt von der Präzision, mit der der riesige Lazarettbetrieb aus dem Nichts aufgebaut und einsatzfähig gemacht wurde.

Gestern mittag waren schon 200 „Verwundete“ in das Aichacher Feldlazarett eingeliefert worden. Der innerbetriebliche Ablauf funktioniert exakt

und zeitsparend. Dies zeigte sich besonders, als gestern nachmittag Hubschrauber mit Verwundeten einflogen und auf dem TSV-Platz landeten. Gegen 16 Uhr kamen drei große Heliokopter der Bundeswehr, die wieder zahlreiche Verletzte anliefern. Die mächtigen Rotore liefen noch, da standen bereits die Sanitätssoldaten am Flugzeug und trugen die „Kranken“ behutsam auf den Tragbahnen zur Aufnahme, wo sie bereits erwartet wurden.

Heute mittag wird der Höchststand in der Belegung erreicht werden. Kurz darauf wird die Übung — zumindest in Aichach — beendet und das Feldlazarett abgebaut werden. Am frühen Samstag werden die Soldaten dann wieder zu ihrem Standort zurückkehren. Am Freitagabend aber verabschieden sie sich mit einem Manöverball, zu dem — wie der Oberfeldarzt humorvoll bemerkte — „alle Soldaten freien Eintritt“ haben. Die Kapelle Baronner wird in der Turnhalle, in der bis abends die Betten abgebaut sein werden, zum Tanz aufspielen. Die Zivilbevölkerung ist dazu herzlich eingeladen.





Drei große Hubschrauber der Bundeswehr landeten gestern nachmittag auf dem TSV-Platz (oben). Die darin beförderten „Verwundeten“ wurden von den Sanitätssoldaten schnell zur ärztlichen Behandlung zum Feldlazarett getragen (unten). (AZ)



XXX
| |



„Verwundete“ strömen ins Aichacher Feldlazarett

Seit Dienstag herrscht ständiger Zugang aus dem Manöverraum



„Verwundete“ von der Manöver-„Front“ wurden am späten Dienstagabend mit einem Sanka ins Aichacher Feldlazarett gebracht und behutsam (Bild links) ausgeladen. — In der Aufnahme-Station (Bild rechts) wurden sie einer raschen Untersuchung unterzogen, ehe sie zur weiteren Behandlung in die Lazareträume verbracht wurden.

Aichach. Ab Dienstag begann auch die Aichacher „Etappe“ der gegenwärtig im Raume von Hohenfels und nördlich davon abrollenden Manöverübungen der Bundeswehr stärker zu verspüren, daß die „Kampfhandlungen“ an der Front begonnen haben. Das gegenwärtig in der Aichacher Turnhalle stationierte Feldlazarett bekam mehr und mehr Zugänge an „Verwundeten“.

In den späten Abendstunden des Dienstags befindet sich die Lazaretteinheit in erhöhter Bereitschaft, denn von der „Front“ waren größere Zugänge an verwundeten Opfern der Kampfhandlungen gemeldet worden. Überhaupt ist das Lazarett stark auf Nachtbetrieb eingestellt, denn die Verwundetentransporte, die per Achse anrollen, pflegen hauptsächlich in den Nachtstunden einzutreffen.

Der erste dieser nächtlichen Transporte kam am Dienstag kurz nach 22 Uhr an. Behutsam rollte ein Sanka von der Holzgartenstraße her über den TSV-Sportplatz in das Lazarett-Areal, das von einem Oberfeldarzt befehligt wird. Gerade war eine Lagebesprechung mit einem zu Besuch gekommenen Einheitsführer im schlichten Wohnzelt des „Chefs“ abgeschlossen worden. Der Sanka barg vier „Verwundete“, die aus dem Raum Sulzbach-Rosenberg kamen und ausnahmslos Kopfverletzungen erlitten hatten. Die rückwärtigen Türen des Sankas schwenkten auf, und von den sinnreich zu je zweien übereinander angeordneten Liegen, die sich zu einer Art Gleitbahn schräg nach unten klappen lassen, wurden die Verwundeten behutsam herabgenommen und in die „Aufnahme“, ein großes Zelt, getragen. Dies geschah mit ruhiger Präzision, ohne Hast, fast lautlos. Dieselbe Atmosphäre der zielstrebigsten Präzision herrschte in der Aufnahme. Von einem Stab von Helfern umgeben, nahm der diensttuende Arzt eine Schnelluntersuchung der Verwundeten vor. Von diesen hatte jeder einen Laufzettel bei sich, der alle notwendigen Angaben zur Person, hinsichtlich der nächsten Verwandten, der Art der Verwundung, der bereits vorgenommenen Behandlung (Tetanusinjektion usw.) und dergleichen mehr enthält. Rasch entscheidet der Arzt in der Aufnahme, wie der Verwundete weiter zu versorgen ist, wobei es je nach Art und Schwere der Verwundung verschiedene Dringlichkeitskategorien gibt. Die Kategorie I enthält die schwersten Fälle, die allen anderen vorgezogen werden müssen. Binnen weniger Minuten hatten die vier Verwundeten die Station „Aufnahme“ passiert. Sie wurden in die eigentlichen Lazarett-

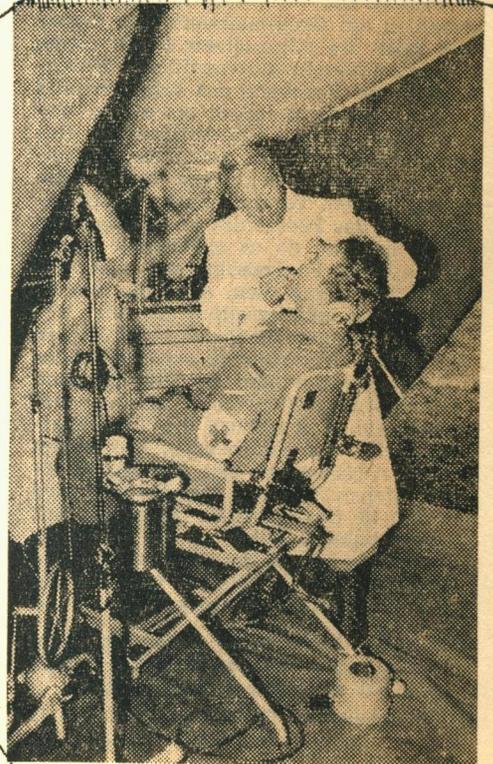
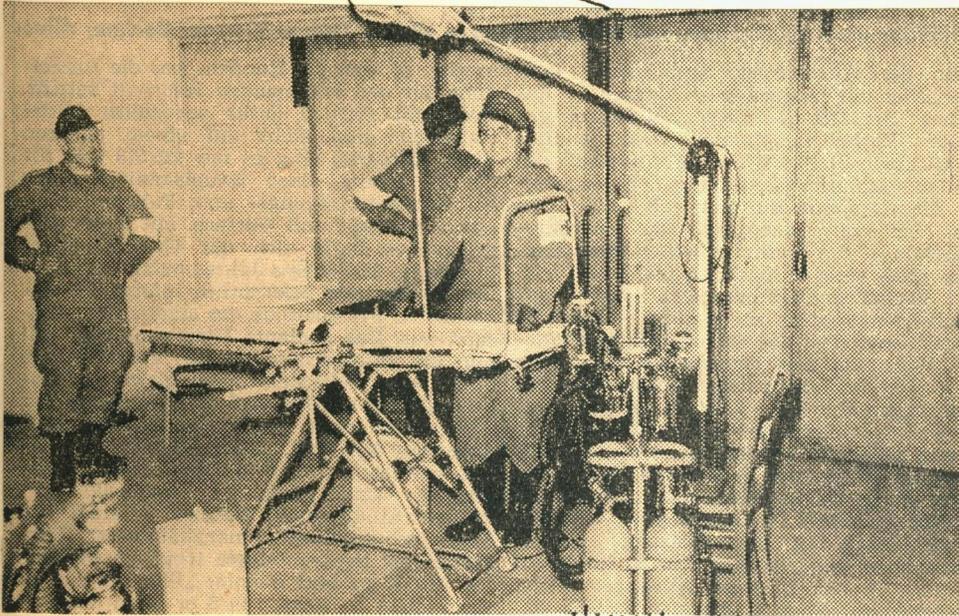
räume in der Turnhalle zur weiteren Behandlung verbracht, die sich nach der Art der vorliegenden Verletzung richtet.

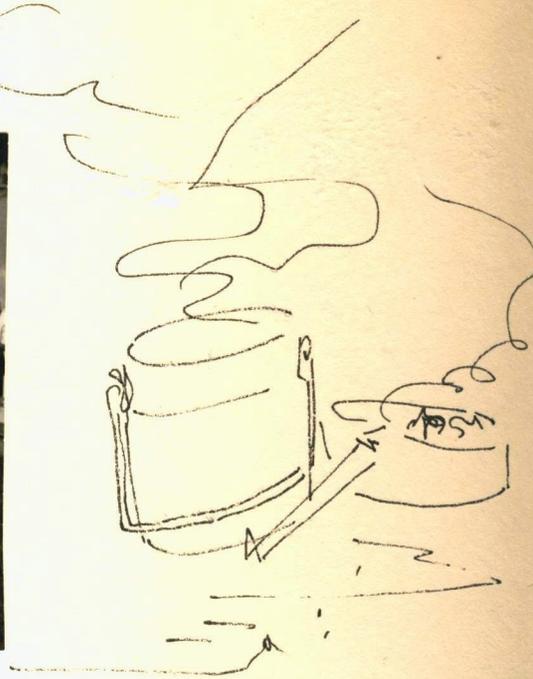
Am Dienstagabend rechnete der Oberfeldarzt, daß der Zugang von Verwundeten bis etwa 3.00 Uhr früh anhalten könnte. So lange heißt es für das Lazarettpersonal auf dem Posten und schnell einsatzbereit zu sein. Viele technische Hilfsmittel stützen die Organisation und erleichtern den Dienstbetrieb. So können z. B. Befehle an die Einsatzgruppen per Lautsprecher rundgesprochen werden, ein innerbetriebliches Fernsprechnet, das über Kabelleitungen der Post Anschluß an die Außenwelt hat, macht alle Stationen schnell und ohne Mühe erreichbar. Die außerhalb der Turnhalle stehenden Dienst- und Wohnzelte werden von einem eigenen Aggregat mit Strom versorgt.

Selbstverständlich sind die Verwundeten, die das Lazarett in der Turnhalle bis zum Freitag in täglich zunehmender Zahl beherbergen wird, nur fiktive, im Rahmen des Manövers angenommene Fälle, die von dem Sanitätspersonal an der Front freilich meist so fachgerecht verbunden und täuschend zurechtgeschminkt sind, daß man sie durchaus für Ernstfälle halten kann. Die Übungen ha-

ben eben nur dann einen Sinn, wenn sie unter erstfallmäßigen Bedingungen durchgeführt werden. Für die zu Verwundeten erklärten Soldaten bringt der Rest der Manövertage ein geruhsames „Lazarett-dasein“, das sie mit geschienten Gliedmaßen, verbundenen Köpfen und — viel Humour auf sich nehmen. Oft sieht man sie — bei der herrschenden guten Witterung — aus den Fenstern der Turnhalle blicken oder auch auf einen Plausch mit Passanten sich einlassen. Insbesondere die neugierige Jugend streicht ständig um die Turnhalle herum, sucht einen Blick in das von Posten bewachte Innere zu erhaschen oder durch Wacheschiebenden ins Gespräch zu ziehen und begutachtet fachmännisch die soliden Sanitätswagen und anderen Fahrzeuge, die im Einbahnverkehr aus dem Turnhallehof auf die Donauwörthstraße preschen.

Bis morgen, Freitag, noch wird Aichacher Feldlazarettstadt sein — es sind in der Nacht noch eine Patrouille gebaut.





Manöverball bildet gelungenen Uebungs-Abschluß

Hochstimmung bei „Pflögern und Verwundeten“ — Offizierkorps dankt für Aichacher Gastfreundschaft

Aichach. Mit einem gutbesuchten, gelungenen Manöverball verabschiedeten sich am Freitagabend die Soldaten und die „Verwundeten“ des Feldlazarets, das sich im Rahmen der Übung „Hohenfels 63“ in und neben der Aichacher TSV-Turnhalle etabliert hatte. Oberfeldarzt Bauer als Chef des Lazarets sowie das übrige Offizierskorps dankte mit herzlichen Worten allen Aichacher Behörden und der Bevölkerung für die gewährte Gastfreundschaft.

Nachdem am Freitagmittag die Übung für das in Aichach stationierte Feldlazarett zu Ende gegangen war, hatten die Soldaten der Einheit in einem letzten Großeinsatz die Turnhalle geräumt. In wenigen Stunden waren alle 250 Betten aus der Halle verschwunden, und nichts zeugte mehr davon, daß kurz zuvor noch ein vollkommen eingerichtetes Lazarett aufgebaut war.

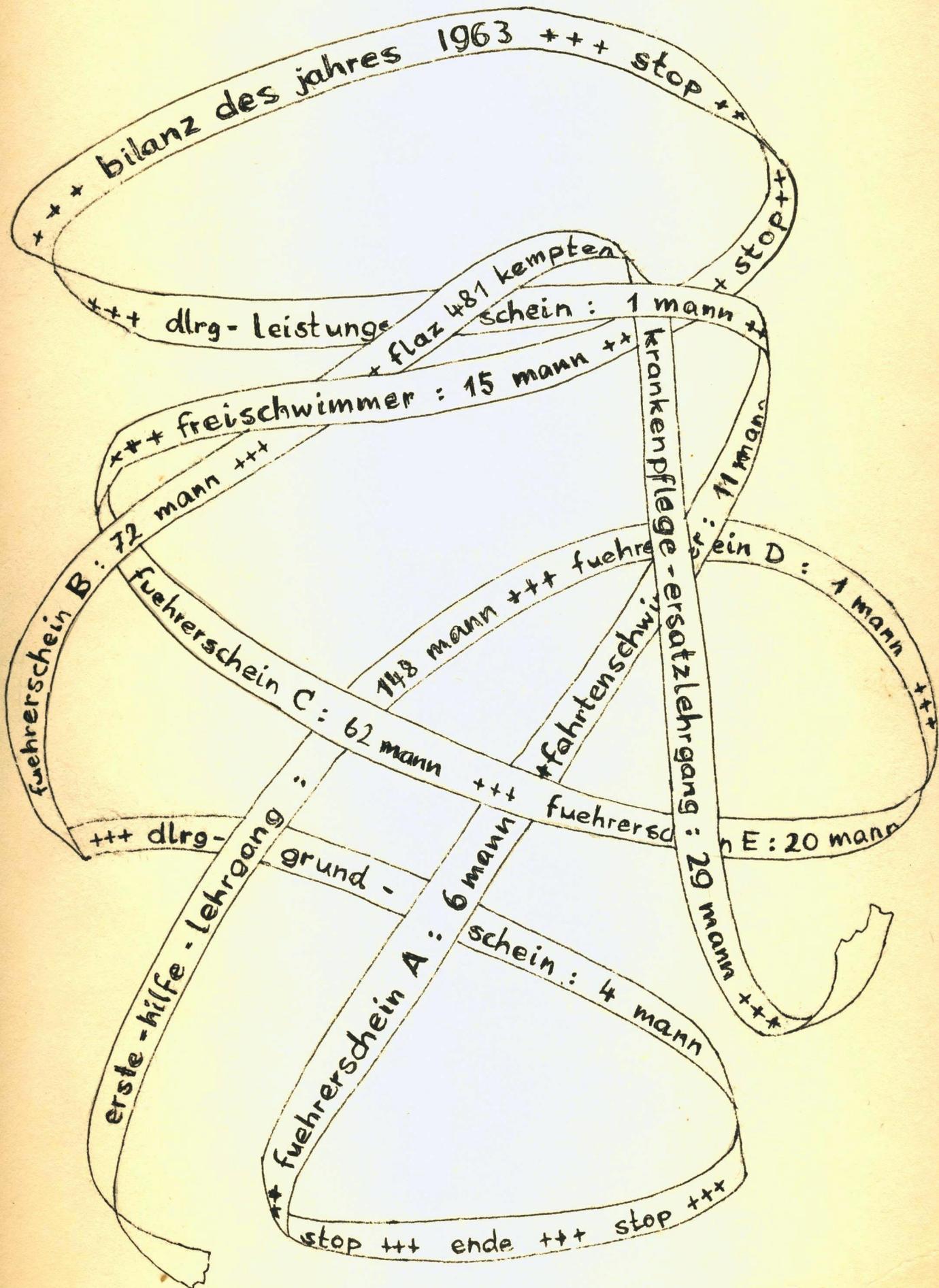
Der Einladung eines Lautsprecherwagens zum Manöverball kamen viele Aichacher nach, so daß sich schnell in der gutbesetzten Turnhalle Hochstimmung anbahnte. Der Kommandeur des Feldlazarets, Oberfeldarzt Bauer, dankte in einer kurzen Begrüßungsansprache Landrat Bestler und Bürgermeister Wernseher sowie dem TSV Aichach für das gezeigte Entgegenkommen. Gleichfalls bedankte er sich bei der Landwirtschaftsschule, in deren Räumen die Rotkreuz-Schwester untergebracht waren, und der gesamten Aichacher Bevölkerung für die gewährte Gastfreundschaft. Humorvoll verband der Oberfeldarzt seine Dankesworte mit der Feststellung, daß er bewußt die altbayerische Stadt Aichach als Standort ausgewählt habe, da er lange in Altbayern gelebt habe. Seine Erwartungen seien, so fuhr er fort, noch übertroffen worden, so daß er bei Gelegenheit mit seinen Soldaten gerne wieder in Aichach als Gast weilen werde.

Besondere Anerkennung sprach der Chef des Lazarets seinem Offizierkorps aus, das mit wenigen Ausnahmen aus Reservisten bestand. Die 15 künftigen Reservisten seiner Einheit — für sie läuft die Dienstzeit am 30. Sept. aus — bat der Oberfeldarzt, die schönen Erinnerungen an die Dienstzeit hochzuhalten.

Bei dem sich anschließenden Tanz verstand es die Kapelle Baronner aus Aichach, mit gutgemischten Melodien alle Tanzlustigen auf das Parkett zu locken. Die Helfer und die fiktiven „Verwundeten“ waren auf der Tanzfläche nicht mehr zu unterscheiden: mit heimischer Damenunterstützung verstanden es die jungen Soldaten, trotz

der schweren Stiefel „leichtfüßigen Twist“ vorzuexerzieren. Stabsarzt Krekel betätigte sich als Conferencier und wußte einen einfallsreichen Jägmarsch zu inszenieren. Oberstabsarzt Sporer lockerte mit einer den Kenner verratenden „Hymne an die Frau“ auf.

Bei intensiver „Kontaktpflege“ vergingen schnell die Stunden, ehe der „große Zapfenstreich“ den Manöverball beendete. Am Samstagmorgen zogen dann die letzten Soldaten aus Aichach aus.



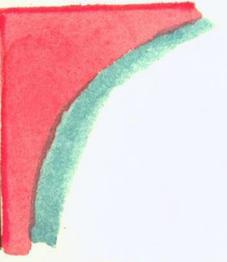




ASCHING



Küß mich Käthchen!



à la
otre
Ein



Caballero olé



Wildflecken

1964

Ein Lazarett, voll Taten drang.
Männerrufen, Motorenklang.
Auf gehts!, Ihr Kühnen Recken
Durch nächtlich Land, nach
Wildesflecken



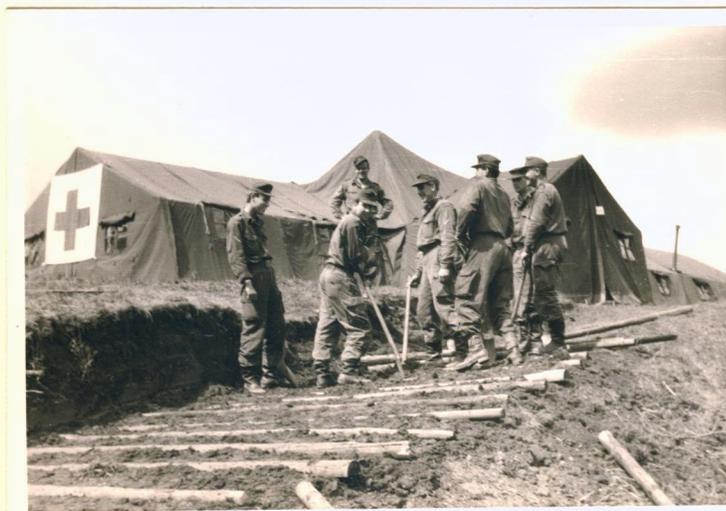


Rauh das Land und öd die Gegend,
Soldatenherzen tief bewegend,
Denn in dieser Einsamkeit
verbringt ihr die Manöverzeit.

Motorgebrumm und Hammerschlag
Geschäftig Treiben diesen Tag,
Bis rotes Kreuz verkündet weit,
Dies Lazarett, es ist bereit.







Kameradschafts- fahrt



durch Wittig

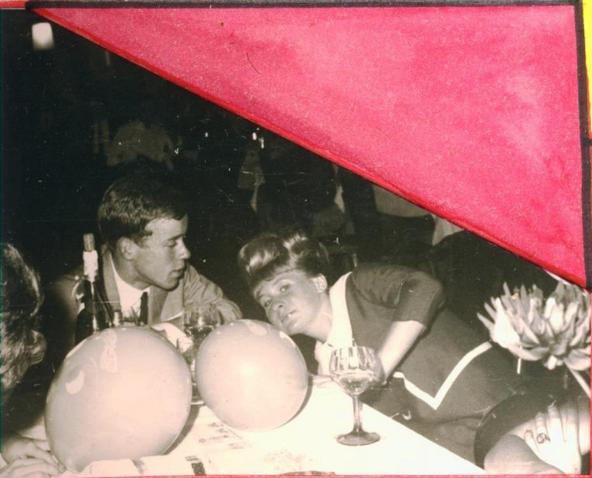


ZUM



Fedorsee

herbstball 1964



BJLANZ

1964



Fuehrerschein D = 2
beschr: 13

Heeres sporttag
Sport abzeichen = 9

Krankenpflege-
Ersatz Lehrgang

Fuehrerschein C = 73
" E = 53
A = 11

Leistungsschein
47

Erste Hilfe Lehrgang

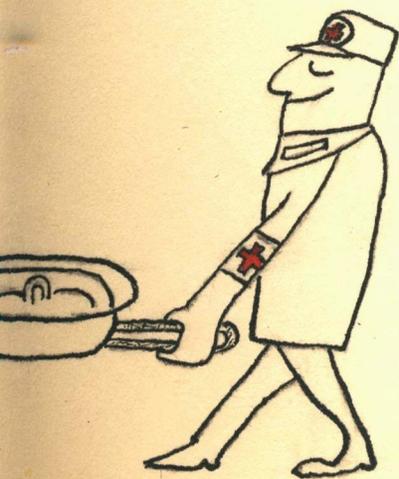
Freischwimmer

Fuehrerschein B = 83



Stadtkrankenhaus Kempten/Allgäu

1964 waren 16 Soldaten des Feldlaz 481 im
Stadt- und Kreis Krankenhaus Kempten eingesetzt.
Sie waren als: Röntgen-Labor-OP Helfer und
Krankenpfleger tätig und arbeiteten ca. 28 000 Std.



Winterausbildung 28./29.1.65

Teilnehmer: Offz., Uffz

Korps San Kdr 2



Beim ersten Skilauflauf von der San
Konnt' jeder zeigen was er kann,
Es traten 51 Läufer an den Start
und mancher hatte tolle Fahrt,
Sogar aus Ulm die hohe Führung
kam mit den Brettern in Berührung
Am End' der Übung stand dann fest,
im nächsten Jahr ein neuer Test



Bodelsberg

Marsch- und Versorgungsübung

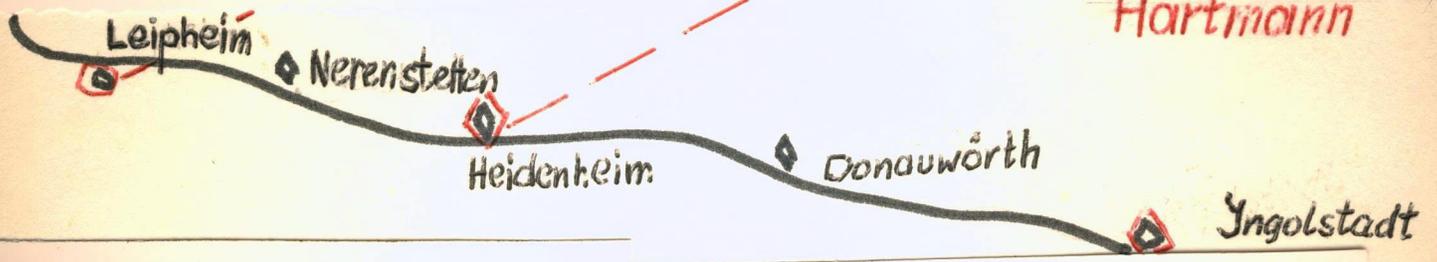
28.06.65 - 07.07.65

89 Offz, Uffz, u. Mannschaften
34 Fahrzeuge



Besichtigung
des Flugplatzes

29.1400 um
Besichtigung der
Verbandstoff Firma
Hartmann



Pi-Wasser-
übungsplatz



30.1330 um
Plohiervorführung

Nürnberg ehem. Parteitaggelände



028900 Besichtigung Arzneimittel Heumann



02-1500 jul Abmarsch in Einzelgruppen

• Lauf

• Hersbruck

• Wernberg

Ostmarktstraße

Standortüb Platz
Oberviechtach

03-1900 jul

- 052200



Aschau

Straubing

B 11

Dingolfing



B 12

B 1

Aschau



Das Bundeswehrfeldlazarett 482 aus Kempten wird morgen, Dienstag, seinen „Standort“ in Aschau bei Kraiburg haben. Die Kemptener Sanitätseinheit befindet sich mit ihrem Chef, Oberfeldarzt Dr. Bauer, seit 26. Juni auf einem „Bayernmarsch“. Sie „streift“ dabei auch unser Gebiet. Das Feldlazarett kann in Aschau von Schulklassen in der Zeit zwischen 14 und 17 Uhr besichtigt werden. Am Abend des 6. Juli ist um 20 Uhr im Gasthaus Ametsbichler großer Manöverball.

Aschau

Am Dienstag, den 6. Juli 1965, ab 20 Uhr

Manöverball

in der Brauerei-Gaststätte Ametsbichler

Manöverball in Aschau

Aschau. Im Rahmen einer Manöverübung „Bayernmarsch“ wird das Feldlazarett 481 aus Kempten mit Oberstabsarzt Dr. Bauer am 6. Juli nach Aschau kommen und hier vor der Brauerei Ametsbichler den gesamten Lazarettpark aufbauen. Am Nachmittag haben die Schulen und die Bevölkerung Möglichkeit, dieses modernst und mit allen medizinisch-technischen Erfordernissen ausgestattete Feldlazarett zu besichtigen. Am Abend findet im Saal der Brauerei ein Manöverball statt, zu dem die Bevölkerung eingeladen ist. Das Feldlazarett 481 ist die Mob-Einheit des Aschauer Arztes Dr. Alfred Sporer, bei der er vor zwei Jahren während seinesurlaubes eine vierwöchige Felddienst-Übung mitmachte.





Weiler im Allgäu ladet herzlich ein zum

1. Westallgäuer Volkslauf

am Sonntag, dem 12. September 1965



Weiler im Allgäu

Der letzte Heimatabend des Trachten- und Heimatvereins „Rothachtaler“ hatte einen guten Besuch und dankbares Publikum aufzuweisen. Großes Interesse und rauschenden Beifall fanden der Sternentanz und Holzackerplattler. Neben den zahlreichen Kurgästen, unter denen sich auch eine Krankenschwester aus Korea befand, war auch der Bruderverein Ellhofen vertreten sowie die 20 Mann starke Bundeswehr-Sanitätsabteilung vom Feldlazarett Kempten, die beim Westallgäuer Volkslauf den Samariterdienst übernommen hatte. Den Soldaten war der Zapfenstreich viel zu früh, den die Stimmungskapelle „Xander“ zum Abschied blies und diesem noch das Lied von „Lili Marleen“ anfügte. Mit einer Ehrenrunde verabschiedeten sie sich nur ungern aus dem liebgewonnenen Kreis, der ihnen für ein paar Stunden angenehme Abwechslung bot.

1.



Soldaten-Sportwettkampf 1965

66 Teilnehmer

3 Ehrenurkunden, 7 Urkunden, 24 Soldaten über 24 Punkte



Bergübung für Uffz. am 22. Sept. 1965

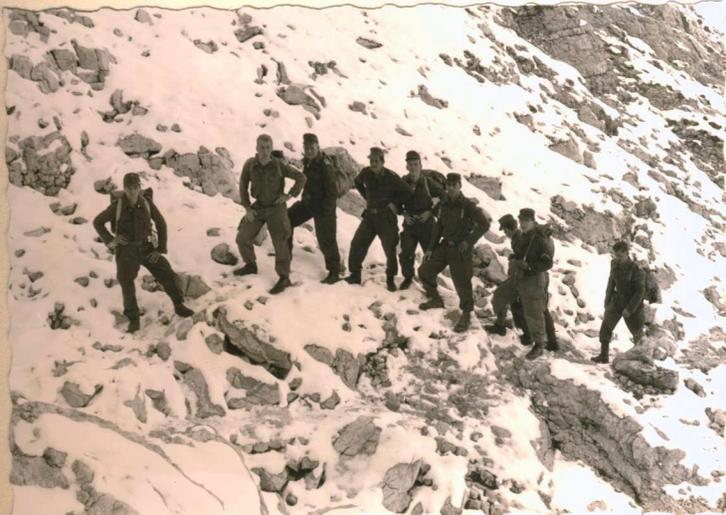
Retterschwanger-
tal

Daumen
Koblat



Edmund-Probst
Haus

Gaiseck
Gaisalpsee
Rubi



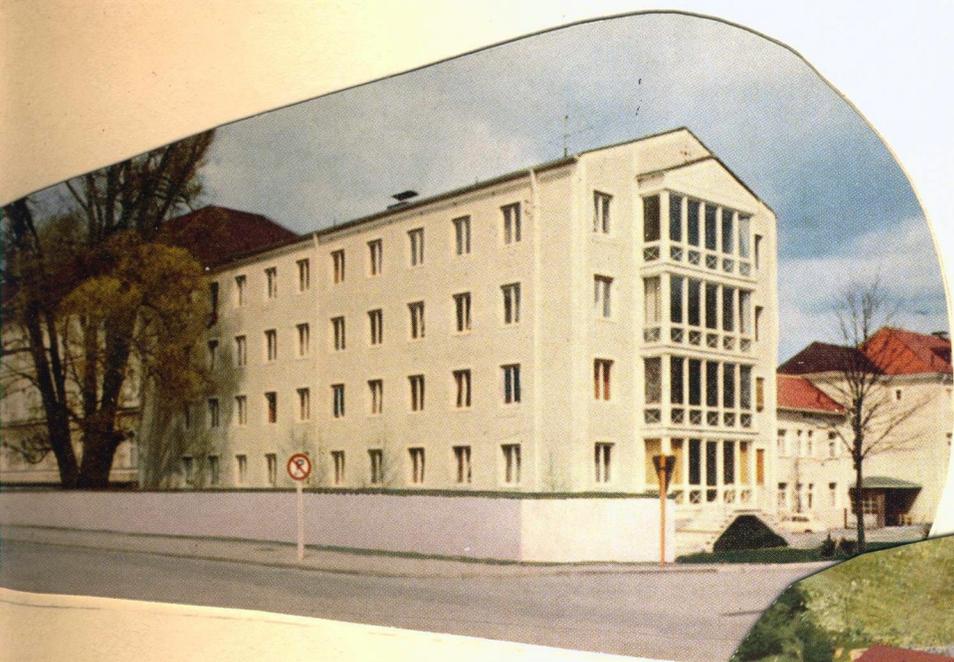
Weihnachten
1965



1965 waren
2 Soldaten
des Feldlaz 481

im

Stadtkrankenhaus Kempten,



11 im

Kreiskrank-
haus Kempten,

und 3 in der
Universitätsklinik
Tübingen



eingesetzt. Sie arbeiteten
ca 25560 Std.

Bilanz 1965



1965

Sportabzeichen
9 Sportabzeichen

Erste Hilfe: 140
Kr. Pfl. Soldaten
Ers. Lehrgang
48 Soldaten

Schwimmen
Freischwimmer 348
Fahrten " 24
Grundschein 12
Leistungssch. 8

Ausbildung an Kraftfahrern
Insgesamt: 126 Mann
davon:
Klasse A: 8 Mann
Klasse B: 49
Klasse C: 43
Klasse D: 2
Klasse E: 4
Klasse F: 20

1966